

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 3: **Aargau**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

chen mehr; ebenso ist der Calciumbedarf in der Schwangerschaft und während der Stillzeit erhöht. Bei Fieber und infektiösen Erkrankungen benötigt der Organismus ebenfalls mehr Calcium.

Wichtig ist der Ausnutzungsgrad des aufgenommenen Calciums, das heißt in welcher Form und in Kombination mit welchen anderen Nahrungsmitteln der Calciumbedarf gedeckt wird. Es gibt Nahrungsmittel, die einen großen Teil des in die Verdauungssäfte aufgenommenen Calciums chemisch binden, so daß der Körper es nicht mehr verwerten kann. Zu diesen gehören kalkarme oder kalklose Nahrungsmittel (zum Beispiel raffinierter Zucker, aus Weißmehl hergestellte Brot- und Backwaren usw.) und solche, die viel Oxalsäure enthalten (zum Beispiel Spinat, Rhabarber). *Die Kombination von Milch und Schwarzbrot ist eine günstige Grundlage zur Calciumversorgung.*

*Der reichliche Calciumgehalt von Milch und auch von Käse bietet sich uns in einer leicht verdaulichen (verwertbaren) Form, so daß der tägliche Milchgenuß für Kinder und Erwachsene eine wichtige Quelle unserer Calciumversorgung bildet.*

Die durchschnittliche Calciumeinnahme beträgt in der Schweiz pro Kopf und Tag zirka 0,82 Gramm. Dieser Betrag setzt sich in Prozenten ausgedrückt aus der Calciumaufnahme mit folgenden Nahrungsmitteln zusammen: Milch, Butter, Käse: zirka 78,0%; Eier, Fleisch, Würste, tierische Fette: 2,9%; Brot, Mehl, Teigwaren: 4,0%; Kartoffeln, Gemüse, Salate, pflanzliche Öle: 9,1%; Obst, Nüsse: 3,9%; Konfitüre, Honig, Zucker, Schokolade, Kaffee, Tee: 2,1%.

Irene Herzfeld,

Milchtechn. Institut der ETH  
Zürich

## Schulfunksendungen

### Ende Mai bis Anfang Juli

Erstes Datum: Jeweils *Morgensendungen*, 10.20 bis 10.50 Uhr

Zweites Datum: *Wiederholungen* am Nachmittag, 14.30 bis 15.00 Uhr

29. Mai/3. Juni: *Käfer als Gäste im Ameisennest*. Von den schätzungsweise 5500 in der Schweiz vorkommenden Käferarten stehen über 100 mit den Ameisen in Beziehung. Arthur Linder, Uetligen, berichtet vom freundschaftlichen, gleich-

gültigen oder feindlichen Verhalten der Tiere und deren Fang. Ab 6. Schuljahr.

2. Juni/8. Juni: *«Du stilles Gelände am See.»* In einer ansprechenden Hörfolge schildert Josef Konrad Scheuber, Attinghausen, die für jeden echten Schweizer unauslöschliche Bedeutung des Rütli am Vierwaldstättersee. Die Sendung bietet geeignete Hilfe zur Vorbereitung einer Schulreise an die Wiege der Eidgenossenschaft. Ab 6. Schuljahr.

4. Juni/12. Juni: *Refrain – Rondo*. Der Kehrreim hat in mannigfachen Varianten in der Ton- und Bewegungskunst Einzug gehalten. Willi Gohl, Zürich, erläutert an sorgfältig ausgewählten musikalischen Formbeispielen das regelmäßige Wiederkehren desselben Motivs. Ab 6. Schuljahr.

9. Juni/17. Juni: *Henri Dunant*. Zum 100. Gedenktag der Schlacht bei Solferino gestaltet Heinz Künzi, Ostermündigen, eine wirklichkeitsnahe Hörfolge über das Leben und Werk des großen Künders der Humanität. Die Gründung des Roten Kreuzes steht dabei im Mittelpunkt. Ab 7. Schuljahr.

10. Juni/19. Juni: *Fahre nie ohne Licht!* Die Bedeutung dieser Faustregel des Velofahrers erläutert Bruno Scherer, Zürich, in einem anregenden Spiel zur Verkehrserziehung. Die Aufklärung über richtiges Verhalten im heutigen Straßenverkehr ist schon für Schüler ab 4. Schuljahr bestimmt.

11. Juni/15. Juni: *TEE – Trans-Europ-Express*. Die Städte und Länder verbindenden Diesel-Triebwagenzüge der europäischen Eisenbahnen stellen die modernste Errungenschaft im Schienenverkehr dar. Rudolf Keller und Otto Lehmann, Basel, zeigen in einer aktuellen Hörfolge die bedeutende Rolle des TEE-Zuges ‚Edelweiß‘ Zürich–Amsterdam. Ab 7. Schuljahr.

16. Juni/22. Juni: *Ole Larsen sucht die Mitternachtssonne*. Die Wanderung eines norwegischen Jungen durch sein langgezogenes Heimatland erlaubt tiefe Einblicke in die geographischen und geschichtlichen Zusammenhänge Norwegens. Lisbeth Landefort, Helsinki, gestaltet die Sendung aus wohlfundierten Kenntnissen über Skandinavien. Ab 7. Schuljahr.

18. Juni/26. Juni: *Telephoniere richtig!* Jürg Amstein, Zürich, erklärt in einer vergnüglichen Telefon-Unterrichtsstunde die richtige Handhabung des Telephons. Dieses äußerst wichtige Verbindungsmittel im Privat- und Wirtschafts-

leben erfordert frühzeitiges Erfassen durch unsere Schüler. Ab 5. Schuljahr.  
25. Juni/1. Juli: *Kastagnetten und Gitarren*. Die beiden Hauptinstrumente der spanischen Volksmusik spiegeln in unübertrefflicher Weise den Charakter der Spanier wider. Pierre Tagmann, Bern, bettet seine Erklärungen und die leidenschaftlichen Melodien methodisch richtig zwischen Ausführungen über Landschaft und Volk Andalusiens. Ab 7. Schuljahr.  
Walter Walser

## Ein Ackerfeld der Nächstenliebe

*Pflegekindern* zu einem glücklichen Dasein und zur späteren Lebensmeisterung zu verhelfen, diese Aufgabe ist wahrlich ein Ackerfeld der Nächstenliebe. Sich über die Bearbeitung dieses Feldes umfassend Rechenschaft zu geben, ist von Zeit zu Zeit nützlich. Diese notwendige und verdienstvolle Standortbestimmung wird im Doppelheft 2/3, Februar/März 1959, der *Monatszeitschrift PRO JUVENTUTE* vorgenommen.

Schließen wir die Augen nicht vor der Tatsache, daß die Zahl der versorgungsbedürftigen Pflegekinder von Jahr zu Jahr größer wird, daß es aber auch schwerer wird, geeignete Familienplätze zu finden. Das Sonderheft schreitet diesen ganzen Fragenkomplex, die sich aufdrängenden Wünsche und Forderungen, freimütig ab. Es formuliert endlich die ‚Pro-Juventute-Wünsche für das Pflegekind‘, bestrebt, die Lücken in der Pflegekinderbetreuung zu schließen. Möge das Heft weit herum im Lande offene Ohren finden. Es verdient es.  
Dr. K. P. J.

## Mitteilungen

### Studientagung vom Montag, 8. Juni

Nochmals sei an die Studientagung des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz erinnert, die in den Kaufleuten

in Zürich abgehalten wird und allen Lehr- und Erziehungskräften dienen will. Thema: *Magie des Bildes. Christliche Erziehung zum Sehen.*

Beginn: 9.30 Uhr. Eintritt: 5 Fr.

Zur Kaufleuten, Eingang Pelikanstraße.

## Theologischer Kurs für Laien

gehalten von H. H. Dr. Hermann Seiler, Zürich, vom Montag, 5. Oktober, 18.00 Uhr, bis Samstag, 10. Oktober, mittags, im Exerzitienhaus Bad Schönbrunn, Edlibach b. Zug.

### *Katholische Laienspiritualität*

Eine Grundlegung

*Zur Einführung:* Spiritualität und Spiritualitäten in der Kirche – Die heutige veränderte Welt und die christliche Frömmigkeit.

### *I. Begründung und Gestalt*

Die Begründung einer speziellen Laienaszetik und ihr Zusammenhang mit der einen und unteilbaren Aszetik des Evangeliums – Gibt es einen Heiligkeitstyp für unsere Zeit und den Laien? – Maria als Zusammenfassung und als Differenzierung katholischer Spiritualität.

### *II. Das Irdische als Feld und als Ausdrucksform*

Beruf und Berufsarbeit als Feld christlicher Laienfrömmigkeit – Leitbild einer christlichen Berufszetrik – Die Ehe als christliche Berufung in der Welt – Öffentliches Leben und christliche Laienaszese – Zusammenfassung: Christliche Tugendlehre einst und heute.

### *III. Leitkräfte des christlichen Strebens*

*A. Gewissen und christliche Lebensordnung:* Gewissen und Gewissensformung – Christliche Lebensordnung und -form in der Welt.

*B. Aszese als Entsagung:* Entsagung und Buße des Laien heute.

*C. Die religiösen Kräfte:* Glaube und Glaubensformung des Laien – Das Gottes- und Christusbild des Laien – Gebet und Betrachtung des Weltchristen.

*D. Die Kirche:* Neue Prägung im Kirchenbewußtsein des Laien – Existenz und Gestalt des Laien in der Kirche von heute – Die kirchliche Sendung des Laien.

*E. Die Vollendung:* Der Weltchrist und das Endzeitliche seines Glaubens – Das Werk des Weltchristen und die Vollendung der Schöpfung.

Am Kurs können teilnehmen Damen und Herren, speziell Akademiker, Studenten, Lehrer, Sozialarbeiter usw. *Beginn:* Montag, 5. Oktober, 18.00 Uhr. *Preis,* inkl. Kursgeld: Fr. 62.50.

*Anmeldungen* sind zu richten an die Leitung des Exerzitienhauses Bad Schönbrunn, Edlibach b. Zug.

## Sommerschule für Volkstheater und Laienspiel

Die traditionell auf den Sommer und die Ferienzeit verlegte Werkwoche für Volkstheater und Laienspiel findet dieses Jahr

*vom 2. bis 8. August auf Schloß Wikon*

statt. Das heute als Töchterinstitut Marienburg bekannte Schloß thront herrlich über dem luzernischen Wiggertal und bietet, neu ausgebaut und renoviert, unserem Kurse ideale Unterkunfts- und Arbeitsräume.

Nachweisbar gehören die katholischen Organisationen zum eifrigsten Theatervolk unseres Landes. Die gut geführte, in ihrer Art einzig dastehende Sommerschule will mithelfen, heimisches Kulturschaffen zu fördern und Spielauswahl und Spielkultur innerhalb der Vereine und Spielgemeinschaften zu heben. Der Appell geht an alle. Eingeladen sind Spielerinnen und Spielleiter, Spielerinnen und Spieler. Wir begrüßen die führenden Kräfte in Pfarrei, Schule und Gemeinde, die H. H. Präsides, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Schulschwester, Kindergärtnerinnen und alle Freunde des guten Volkstheaters.

Zur Sprache kommt der gesamte Fragenkomplex der Bühne, wobei Theorie und Praxis wechselseitig zum Zuge kommen.

Kursleitung: Dr. Iso Keller, Zürich. Ein detailliertes Programm liegt vor.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Organisationsstelle: Spielberatung SKJV, St. Karliquai 12, Luzern, Telephon (041) 2 69 12. aa.

## Wieder religionspädagogischer Ferienkurs in Donauwörth

20. bis 24. Juli 1959 für Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen und Katechetinnen an Volksschulen.

### *Programm:*

Religionsunterricht als Verkündigung der Frohbotschaft (Domkapitular Dr. Hubert Fischer, München). Jesus in seiner Zeit und Umwelt (Univ.-Prof. Dr. R. Schnackenburg, Würzburg). Die Hochzeit zu Kana in heutiger Exegese und Katechese (Univ.-Prof. Dr. R. Schnackenburg, Würzburg). Qumran und das Neue Testament (Hochschulprofessor Dr. J. Kürzinger, Eichstätt). Biblischer Alltag (Katechet Konstantin Müller, München). Heilige Stätten heute (Hochschulprofessor Dr. Friedrich Dörr, Eichstätt). Gegenwartsfragen neutestamentlicher Bibelkatechese (Dr. Anton Stiegler, München). Moderne Malerei und christliche Offenbarung (Studienrat Thomas Zacharias, Starnberg). Anschauungsmittel zur Bibelkatechese (Rektor Alois Zenner, München). Kunstgeschichtliche Fahrt. (Adresse siehe unten!)

## Pädagogischer Weiterbildungskurs für Lehrer und Lehrerinnen in Donauwörth

*Zeit:* 27. bis 31. Juli 1959

Dem Kurs geht ein religiöser Einkehrtag voraus.

Interessenten erhalten ein ausführliches Programm mit den Einzelheiten über Anmeldung, Teilnahmegebühren, Fahrpreismäßigung usw. auf Anforderung von H. H. Direktor Max Auer, Cassianum, Donauwörth.